

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattkiosk.

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postleitzettelkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Mf. 2.80 monatlich, Mf. 11.40 vierzehntäglich, ohne Transport; durch die Post bezogen: Mf. 4.75 monatlich, Mf. 14.25 vierzehntäglich, ohne Postgebühr. Bezugserstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Poststellen. — In allen höheren Gewalt, Betriebsleitungen oder Streits haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entzweihenden Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblattkiosk Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnab-

Postleitzettelkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Ortsliche Anzeigen Mf. 1.25, auswärtige Anzeigen Mf. 1.50, Ortsliche Reklame Mf. 5.— für die einschlägige Reklame oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Städten wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fuerst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Mf. Hansa 1271-1273.

Freitag, 27. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 399. • 68. Jahrgang.

## Lloyd Georges Schwenkung.

Die Politik Englands Sowjetrußland gegenüber schwankt seit langem zwischen militärischer Bekämpfung der Sowjetregierung und friedlicher Annäherung. Lenin, Koltchak, Judenitsch sind in ihrem Kampf gegen die Moskauer Regierung von England unterstützt worden. Die Verhandlungen zwischen O'Grady und Litwinow sowie die Besprechungen mit Krassin sind Stationen auf dem Wege, der zu einer Verständigung mit der Sowjetregierung führen sollte. Von diesem Weg glaubte man bislang in England, daß er zum Ziele führen würde. Obwohl der französische Bundesgenosse sich dieser Lösung widerstieß, hielt Lloyd George an seiner Politik fest. Fast sah es aus, als ob die Anerkennung des Generals Wrangel durch Frankreich das französisch-englische Verhältnis trüben werde. Nach den schlechten Erfahrungen, die man bei den Expeditionen und bei der Unterstützung der antibolschewistischen russischen Generale gemacht hatte, erschien in London die militärische Bekämpfung der bolschewistischen Regierung als wenig verlockend. Hinzu kam, daß die Sowjettruppen unerwartet bedeutende Erfolge gegen die Polen errangen und sich dadurch naturgemäß die Lage der russischen Regierung besserte. Aber nicht allein die russischen Erfolge auf dem europäischen Kriegsschauplatz ließen England eine friedliche Verständigung mit Moskau als notwendig erscheinen, sondern vor allem auch das große Druckmittel, das die Bolschewiki durch ihre starke Stellung im Vorland von Indien England gegenüber in der Hand hatten. In Verbindung mit dem türkischen Nationalismus, den Ansprüchen des Arabertums und vor allem der islamischen Idee ist der Bolschewismus eine Macht, der England die allerernste Aufmerksamkeit schenken muß. Die Regierung in Moskau hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie ihre Ausdehnungs- und Propagandabestrebungen in Asien nicht eher aufgegeben werde, als bis mit England eine Verständigung erzielt worden sei. Unter diesen Umständen wird man es begreiflich finden, daß man in London durchaus bereit war, sich mit den Bolschewiken zu verständigen. Die Anwesenheit Krassins und Kamenews in London diente vor allem dem Zweck, Klarheit über die verschiedenen Fragen zu schaffen.

Inzwischen ist der Wind umgeschlagen. Auf dem Kriegsschauplatz hat das Glück die Sowjettruppen verlassen, denn der polnische Gegenstoß hat die Bolschewiken überall zum Rückzug gezwungen. In London ist man offensichtlich zu der Annahme gekommen, daß hier der Punkt ist, von dem aus der Hebel angesetzt werden könnte, um nun mit einem von der Entente unterstützten Ansturm die ganze bolschewistische Herrlichkeit zu vernichten. Zu dieser Überlegung mag die Tatsache noch wesentlich beigetragen haben, daß auch General Wrangel in letzter Zeit mit Erfolg gegen die Bolschewiken operiert. Er nähert sich, den letzten Meldungen folge, der Wolga. Hat er diese aber erreicht, so fällt ihm mit der an ihr entlangführenden Eisenbahn die leichte große, direkte Verbindung von Moskau nach dem Kaukasus und Persien in die Hände. Dadurch würde die Lage der Engländer im indischen Vorland sicherlich eine ganz wesentliche Erleichterung erfahren.

Es ist verständlich, daß sich Lloyd George aus diesen Gesichtspunkten heraus nunmehr entschlossen hat, in der Haltung Sowjetrußland gegenüber erneut eine Schwenkung vorzunehmen. Die Zeit einer friedlichen Annäherung ist — zunächst einmal wenigstens — wieder vorüber. Bei der Luzerner Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Giolitti ist ganz besonders das russische Problem besprochen worden. Schon aus dem amtlichen Kommunikat über die Besprechungen war die Schwenkung in der englischen Politik ohne weiteres zu erkennen. klarer freilich geht sie noch aus anderen Meldungen, ganz besonders aus dem Bericht der "Times" hervor. Um seine Sinnesänderung etwas zu bemainten, hat Lloyd George zunächst darauf hingewiesen, daß sich die russischen Friedensvorschläge mit den ihm von Kamenew mitgeteilten Bedingungen nicht deckten, und daß hier ein glatter Wortbruch der Sowjetregierung vorliege. Das mache jede weitere Verhandlung mit ihr nicht nur auf politischem, sondern auch aus wirtschaftlichem Gebiet unmöglich. Giolitti hat sich diesem Standpunkt angeschlossen und es wurde, wenn die "Times" richtig berichtet, die Absendung eines Telegramms nach Moskau beschlossen, das man als ein Ultimatum bezeichnen muß, dessen Beantwortung bis Ende dieser Woche verlangt wird. Die Meldungen stimmen darin überein, daß in diesem Telegramm die Entente droht, die polnische Armee durch Einsendung von Kriegsmaterial zu unterstützen. Von der ursprünglich geplanten Anerkennung der Sowjetregierung durch England und Italien kann also heute nicht mehr die Rede sein. Viel-

mehr hat der französische Standpunkt einen vollen Sieg davongetragen.

Diese Schwenkung mußte natürlich andere Konsequenzen mit sich bringen. So hat denn auch in der Danziger Frage der englische Premierminister seine Auseinandersetzung gewechselt. Während Lloyd George bislang ernste völkerrechtliche Bedenken gegen die Durchfuhr von Kriegsmaterial durch das Gebiet des Freistaates Danzig geltend gemacht, erklärte er nunmehr, daß in dieser Frage vor allem die Bestimmungen des Versailler Vertrages in Betracht gezogen werden müßten, nach denen Polen einen Anspruch auf die Durchfuhr erheben könne. Lloyd George und Giolitti haben der französischen Regierung dann eine gemeinsame Aktion der Alliierten vorgeschlagen, die den Zweck hat, Polen die vollen Rechte betreffend den freien Gebrauch und die unbeschränkte Benutzung des Hafens von Danzig und seiner Verbindungsstrecken zu sichern. Diese Neuorientierung der Politik der Westmächte läßt sich in ihren letzten Folgen heute noch nicht klar übersehen. Trotsky und Lenin haben zunächst das Spiel verloren. Wie man sich auch immer zu der Wendung der Dinge stellen mag, man wird doch bedauern müssen, daß sich die allgemeinen Friedensausichten zunächst weiter verschlechtert haben. Mit Recht heißt es in dem amtlichen Kommunikat über Luzern: "Bevor nicht der Friede zwischen Rußland und der übrigen Welt wieder hergestellt ist, wird immer eine Atmosphäre von Störungen die Ruhe der Welt weiter bedrohen." Der Weg, der zu diesem Frieden führt, verschwimmt aber heute mehr denn je im Nebel!

Kamenew und Krassin bei den englischen Arbeitern.

mr. London, 26. Aug. (Drahtbericht.) Das Aktionärs-Komitee der englischen Arbeiterschaft hat nach Kenntnisnahme des Luzerner Kommunikats Lloyd George wissen lassen, daß das Komitee in dem Kommunikat einen Schritt zum Krieg und einen reaktionären Akt erblidet.

Br. Paris, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Entscheidung des englischen Arbeiterausschusses, die sich gegen die Schwenkung Lloyd Georges in der Ostpolitik auswirkt, ist eine längere Beratung mit den Sowjetvertretern Kamenew und Krassin vorausgegangen. Nach einem Bericht des "Petit Journal" hat Kamenew bei dieser Gelegenheit dem Arbeiterausschuss erklärt, daß die Arbeit der bolschewistischen Delegationen gleichbedeutend sein würde mit einer Kriegserklärung Russlands an England. Dieser Krieg würde in der Form eines Angriffs gegen den Osten, d. h. gegen Indien, geführt werden. Das Pariser Blatt fügt hinzu: Man muß die Erklärung in Zusammenhang bringen mit einer Delegation, die aus Berlin eingetroffen ist und derauf folge Enver Pasha in Moskau eingetroffen ist, um mit der Unterstützung der Sowjets die osmanischen Völker des Orients zur Auslehnung gegen England zu bringen.

Rußland gibt nach.

mr. Rotterdam, 26. Aug. (Drahtbericht.) Dem "Nieuwe Rotterd. Courant" zufolge landete Tschitscherin an Kamenew einen Funkspruch mit der Bitte, diesen der englischen Regierung mitzuteilen. Es wird darin der freie Willen Russlands und der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht und die Bereitschaft Russlands erklärt, an der Bedingung, daß in Polen eine Miliz von Arbeitern aufgestellt werden müsse, nicht festzuhalten. Daburch sei eine vollkommen Übereinkunft mit England und Italien erreicht worden.

mr. Paris, 26. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Havas-Meldung aus London haben die Zeitungen aus der Note Tschitscherins an Kamenew einige Punkte hervor, wie z. B. das Wohl Tschitscherins, daß die Forderung der Polen daß die russischen Truppen sämtliche Stellungen räumen, den Abbruch der Friedensverhandlungen bedeuten würde. Polen lehnt außerdem die von dem Obersten Rat festgelegten Grenzen Russlands rückwärts ab und will auch das von der Sowjetregierung für Litauen, die Ukraine und Galizien verlangte Selbstbestimmungsrecht nicht anerkennen. Polen hat den russischen Vorschlag nur kritisiert, ohne irgendeine greifbare Vorschläge für die Friedensverhandlungen zu geben.

Eine Zusammenkunft Lloyd Georges mit Motta.

mr. Luzern, 26. Aug. (Drahtbericht.) Der englische Aktionärs-Komitee für Inneres Green wood ist hier zu einer Einberufung mit dem englischen Ministerpräsidenten eingetragen. Wie die Schweizerische Delegationsdelegation weiter erzählt, wird demnächst eine Zusammenkunft des englischen Ministerpräsidenten mit dem Schweizerischen Bundespräsidenten Motta stattfinden.

Verstärkung der Danziger Besatzungstruppen.

mr. Paris, 25. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus London besteht die Absicht, die Belästigung von Danzig bedenkt zu verhindern, und zwar durch englische, französische und italienische Truppen, die im Abstimmungsgebiet von Allenstein und Marienwerder jetzt überflüssig geworden sind. Sir Reginald Toller hält eine Verstärkung der Besatzung um 25 000 Mann für notwendig.

Der Bürgenfeldzug gegen Deutschland.

Br. Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtber.) In demselben Augenblick, in dem die englische Politik gegen Polens umgedreht ist, beginnt der übliche Bürgenfeldzug gegen Deutschland. So meldet die "Times", daß Tross in Deutschland zweien sei und hier ein Bündnis und ein Geheimabkommen auf Waffenlieferungen abgeschlossen habe. Eine weitere Folge dieser neuen Politik ist ein übermächtiges Wahlkreis des polnischen Einflusses in Dania!

## Die Krise in Oberschlesien überwunden!

Br. Berlin, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Beuthen wird gemeldet: Die politische Krise des polnischen Aufstandes in Oberschlesien kann nach heutiger Auffassung für überwunden gelten. Diese Meinung kam auch gestern in einer Sitzung der deutschen Gewerkschaften in Kattowitz zum Ausdruck. Auf dem Lande dauern allerdings die Schiekhäuser unzertrennlich noch an, doch werden diese zum Teil von den eigenen Volksgenossen entwaffnet. Die Säuberungskaktion der aliierten Truppen schreitet fort. Die Auflösung der Sicherheitswehr in ihrer alten Form hat begonnen.

Verurteilung des Reichstagsabgeordneten Ovinskis.

mr. Oppeln, 26. Aug. (Drahtbericht.) Das interalliierte Gericht verurteilte gestern in Abwesenheit des Reichstagsabgeordneten und verantwortlichen Leiter des sozialdemokratischen Parteivorsatzes in Oberschlesien, Karl Ovinskis, zu 2000 M. Geldstrafe und erließ einen Befehl zur zwangsweisen Vorführung (Verhaftung). Ovinskis soll sich durch einen Artikel, der sich mit einer Verfügung des interalliierten Kommission über die Kohlenförderung befaßt, der Aufreisung und Verleistung von Beamten zum Ungehorsam schuldig gemacht haben. Ovinskis hatte bereits vor einiger Zeit der interalliierten Kommission in einem Schreiben unter Berufung auf seine Immunität als Mitglied des Reichstags mitgeteilt, daß er der Ladung eines Gerichtes nicht Folge leisten werde. Das interalliierte Gericht vertritt den Standpunkt, daß auf Grund des Verbotes der interalliierten Kommission, betr. die Teilnahme an Reichstags- und Landtagssitzungen, das Mandat des oberschlesischen Abgeordneten tatsächlich als erloschen anzusehen und die Berufung Ovinskis damit hinfällig sei. Das Gericht nahm aber von der Verbürgung einer Gefängnisstrafe, die seitens des Vertreters der Anklage beantragt worden war, Abstand.

Die erste Tagung des interalliierten Kriegsgerichts.

Br. Katowitz, 25. Aug. Gestern tagte hier zum erstenmal das interalliierte Kriegsgericht. Es wurden nur leichte Fälle verhandelt. Wegen Beleidigung französischer Offiziere erhielt ein Angeklagter zwei Wochen und ein zweiter Angeklagter wegen Übertretens des Befehls zum Weitergehen fünf Tage Gefängnis.

Von den Polen zu Tode mishandelt.

mr. Beuthen, 26. Aug. (Drahtbericht.) Der Generaldirektor Radnik von der Charlottenzarin in Radnik, der von polnischen Insurgents überfallen und schwer misshandelt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Seine Frau liegt ebenfalls schwer verletzt darunter. Das ist nur eine der zahllosen brutalen Taten der Insurgents, die weder vor Mord noch vor Raub zurückstehen.

Polnische Pressefreiheit.

Br. Warschau, 25. Aug. Die Pressefreiheit in dem von den Polen besetzten Gebiet wird illustriert durch die berühmte Ausgabe des "Warschauer Anzeigers", in dem mitgeteilt wird, daß wegen der gegenwärtigen Verhältnisse der politische Teil nicht redigiert werden kann.

Die Besprechungen im Breslauer Oberpräsidium.

mr. Breslau, 25. Aug. Im Oberpräsidium wurde heute in Gegenwart des preußischen Ministers des Inneren Severtina, des Staatssekretärs im Reichsamt des Inneren Lewald und eines Vertreters des Auswärtigen Amtes die Lage in Oberschlesien eingehend besprochen. Geht wurden insbesondere Vertreter der freien und der christlichen Gewerkschaften aus Oberschlesien. Minister Severtina legte in Übereinstimmung mit den Vertretern der Reichsregierung, der anwesenden oberschlesischen Behörden und des Vertreters des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln dar, daß vor irgend einer gewalttätigen Aktion der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien nicht dringend gewarnt werden könne. Dem hier und da auftretenden Verlangen der oberschlesischen Bevölkerung nach Bewaffnung könne von Seiten der Regierung unter keinen Umständen entsprochen werden. Die Regierung würde sich auch weiterhin streben an dem Vertrag von Berlin und mit größtem Nachdruck die Wiederherstellung der sozialen Zustände in Oberschlesien durch die Entente fordern. Der Minister legte ferner zu, daß der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien und zu allen Angehörigen der ermordeten Beamten der Sicherheitspolizei sowie den Flüchtlingen für den ihnen durch den politischen Aufstand erwachsenen Schaden die weitgehende Hilfe seitens der Regierung zuteil werden würde. Es wurde in der Besprechung Übereinstimmung darüber erzielt, daß die durch die Polen bedrohte Freiheit der Bürgertum in Oberschlesien mit allen Mitteln des Rechts wiederhergestellt werden müsse.

Der Reichschausminister in Landau.

mr. Landau, 26. Aug. (Drahtbericht.) Wie der Landauer Anz. meldet, batte Reichschausminister von Raum im Gebäude der Reichsvermögensverwaltung gestern eine Besprechung mit verschiedenen polnischen Bürgermeistern. Die Besprechungen waren vertraulich und betrafen im wesentlichen die Aufgaben der Reichsvermögensverwaltung im besetzten Gebiet, den Bau und die Unterhaltung der für die Unterfunk der Besatzungstruppen notwendigen Dächer und die für die Offiziere der Alliierten erforderlichen Wohnungen und deren Ausstattung.

Ausstand wegen des Steuerabzugs.

Br. Duisburg, 26. Aug. (Eig. Drahtber.) Gestern trat die ganze Belegschaft der Zieche "Diergardt" wegen des Steuerabzugs in den Ausstand.

## Die Entwaffnung der übergetretenen Russen.

Br. Berlin, 26. Aug. (Dr. Dräger.) Von zuständiger Stelle erfahren wir über die Lage in Ostpreußen: Die Gesamtzahl der übergetretenen Russen betrug bis gestern abend rund 50 000 Mann. Es wurde aber gestern abend der Übertritt weiterer Abteilungen erwartet. Die Entwaffnung geht im allgemeinen statt vor sich, nur in Klein-Leschen ist es zu einem kleinen Zwischenfall gekommen. Dort haben ancheinend die Polen verucht, schon auf deutschem Boden befindliche Russen zu entwaffnen. Der Fall bedarf noch der Aufklärung. Die Unterbringung der Entwaffneten wird nach Möglichkeit beschleunigt. Die Russen werden zunächst nach den Lagern Arns und Preußisch-Söllingen befördert. Die abgenommenen Waffen werden zum Teil zerstört, weil eine sichere Bewachung größerer Waffenbestände nicht möglich ist. Der Gehandelsaufstand der Russen ist leidlich, doch kommen einige Fälle von Mord oder Verstößen vor. Es besteht unter den Russen viel Elend, da sie nur Sowjetgold haben, das niemand annehmen will. Da die Polizeimannschaften nicht ausreichen, sind in Ostpreußen auch zum Teil die Ortsbewohner aufgeboten worden. Die Beförderung über See von Zillau nach Swinemünde und weiter nach Westdeutschland ist eingeleitet, begrenzt aber vorläufig noch erhebliche Schwierigkeiten. Der erste Transport geht heute abend von Zillau ab. Es können täglich 1500 Mann befördert werden. Die internationale Überwachungskommission in Königsberg hat sich an die österr. Grenze begeben. In Tschansburg kam es zu einer Demonstration der Bevölkerung gegen die Entwaffnung, die der Kommandeur der dortigen Reichswehrabteilung vor unfehlbaren Gefestigungen zu schützen wünschte.

### Polnische Beute.

W. T.-B. London, 25. Aug. Reuter erfährt von zuständiger Seite: Die Polen melden, daß sie 63 000 Gefangene gemacht und 200 Geschütze und 1000 Maschinen geworfen haben.

Br. Paris, 26. Aug. Der "Dailo Express" meldet aus Warschau, daß fünf neue russische Divisionen, die kürzlich aus Sibirien zur Verstärkung der Nordarmee angelommen seien, reaktiviert und sich geweigert hätten, angefachts der verzweifelten Lage an die Front zu geben.

### Die Rückkehr der deutschen Flüchtlinge nach Sölden.

Br. Allenstein, 25. Aug. Wie die "Allgemeine Zeitung" meldet, wurde zwischen Geh. Rat v. Tschirn (Allenstein) und dem militärischen Besitzer von Sölden an der Grenze bei Klein-Kosau, vorbehaltlich der Genehmigung durch das polnische Generalkommando in Graudenz, folgendes Abkommen über die Rückkehr der deutschen Flüchtlinge getroffen: Die deutschen Flüchtlinge können mit ihrem gesamten Hab und Gut an ihre Wohnstätte zurückkehren. Jeder, der nicht eines Verbrechens überführt werden kann, wird an Leib und Leben gesichert. Die Flüchtlinge können ihr gesammeltes Vermögen über die Grenze bringen, ohne befürchteten zu müssen, daß ihnen etwas fortgenommen wird.

### Die Allianz zwischen Frankreich und Polen.

W. T.-B. Paris, 26. Aug. (Dr. Dräger.) Nach dem "Matin" erklärte General Wengand bei seinem Abschied von Warschau, daß die leichte Woche eine Allianz auf Leben und Tod zwischen Polen und Frankreich besiegelt habe.

### Litauische Truppen in Wilna.

W. T.-B. London, 26. Aug. (Dr. Dräger.) Aus Kowno wird der "Times" gemeldet, daß litauische Truppen Wilna belebt. Die litauische Regierung hat die Regierung in Moskau von diesem Schritte unterrichtet, um zu verhindern, daß Wilna in polnische Hände falle. — Tschitschirin bestätigt, Tschetrow als Sowjetvertreter nach Kowno zu senden.

Br. Kopenhagen, 26. Aug. (Dr. Dräger.) Wie der "Berlingske Tidende" aus Kowno telegraphiert wird, ist Wilna von den Bolschewiken vollständig ausgespült und plündert worden. Die Bolschewiken haben in Widerstand mit allen getroffenen Vereinbarungen die Bankdepots weggeführt. Warenlager ausgeräumt und die Maschinen um entfernt. Litauen wird von den Bolschewiken jetzt auch die Räumung der südlichen litauischen Zone und Grodno verlangen, da die Besetzung dieses Teiles durch Sowjetrussland strategisch nicht mehr notwendig ist. Litauen wird auch sinnernd im russisch-polnischen Kriege seine Neutralität behaupten.

### Waffenstillstand zwischen Rußland und Armenien.

Br. Tiflis, 26. Aug. (Havas.) Ein Waffenstillstand und ein vorläufiges Übereinkommen wurden zwischen Armenien und Sowjetrussland geschlossen.

(34. Fortsetzung.)

Rückdruck verboten.

## Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Haushofer-Meier.

Renata lachte nun wieder: "Ein bißl lieb haben?" sagte sie. "Ich weiß nicht, ob wir Mädchen das können. Entweder ganz und mit vollem Herzen oder gar nicht! Ich bin ja keine Amerikanerin, sondern eine gute Deutsche, aus der stillen, alten Straße. . . Sie mögen mich für altmodisch und kleinstädtisch halten . . . man kann nicht über sich selbst hinaus, nicht wahr, und —"

Sie brach plötzlich ab und suchte ihren Arm von dem seinen zu befreien. Dunselot war sie geworden und vermochte ihre Verlegenheit gar nicht zu verbergen: An der Wegbiegung dicht vor ihnen saß Richard Jadorf auf einer Bank und zeichnete.

Unmöglich, einer Begegnung, seinen Blicken zu entgehen. Er mußte sie schon gesehen haben, als sie Arm in Arm unter den Bäumen heraustraten, so recht wie ein Liebespaar, das sich auf heimlichen Wegen erging. Tannberg zeigte freilich seine Weltgewandtheit und Sicherheit. Er begrüßte den jungen Jadorf sehr lachenswürdig, als wäre nicht der geringste Anlaß zur Verlegenheit gegeben:

"Haben Sie Baronin von Martin nicht gesehen? Wir suchen sie wie eine Stecknadel! Sie muß doch hier vorbeigekommen sein. Wir waren in der Walhalla und sie wollte uns hier erwarten."

Richard war bloß geworden. Der Anblick dieser lachend, aneinandergelehnt, auf ihn zuschreitenden hatte ihn so verstört, daß er sich gar keine Mühe gab, seine Bestimmung zu verbergen.

"Ich habe niemand gesehen!" antwortete er kurz mit einem gewissen Hohn. Er hielt die Worte des Assessors für Glücksreli und einen Moment lang packte ihn ein so schmerzlicher Zorn, daß er am liebsten ausgesprungen wäre und dem Frechling ins Gesicht geschlagen hätte.

### Deutschostasianer auf der Heimreise.

Br. Berlin, 26. Aug. (Dr. Dräger.) Wie wir aus privater Quelle über Rotterdam erfahren, sollen Ende August aus Daries-Salam etwa 42 Erwachsene und 141 Kinder (Deutsch-Ostasianer) abreisen. Wir hoffen, daß diese Nachricht sich bewährt, können aber eine Gewähr hierfür nicht übernehmen.

### Neuen Millerands.

Br. Paris, 26. Aug. (Havas.) Dem "Matin" zufolge plant Millerand außer der Zusammenkunft mit Giolitti, die gegen den 10. oder 12. September in Aix-les-Bains stattfinden soll, weitere Reisen. In der ersten Septemberwoche wird er sich nach Mexiko und Portorico begeben und sich dort mehrere Tage aufhalten. Am 5. September wird er sehr wahrscheinlich den Vorstoß bei den Freiheitlichen zur Erinnerung an die Marne Schlacht führen.

### Die belgische Kabinettskrise.

W. T.-B. Paris, 26. Aug. (Dr. Dräger.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die Kabinettskrise bis Ende Oktober bis zur Rückkehr des Königs aus Brasilien verloren. Kriegsminister Danion hat sich bereit erklärt, so lange im Amt zu bleiben, bis die belgisch-französische Militärabordnung abgeschlossen sei. Der Minister des Außenwesens Vosmans wird von Delacroix vertreten.

### Die Forderungen der irischen Friedenskonferenz.

Br. London, 25. Aug. Die gestern in Dublin abgehaltene kirchliche Friedenskonferenz nahm eine Entschließung an, die u. a. beagt:

Der Friede in Irland kann nur durch die Bewilligung vollständiger nationaler Selbstregierung im Rahmen des britischen Reiches bei völliger Unabhängigkeit der Verwaltung und des Finanz- und Steuerwesens hergestellt werden. Die Konferenz missbilligt den Gedanken der Ausübung eines bewaffneten Zwanges gegenüber dem nordöstlichen Ulster. Ulster muß ein freier vertragshaltender Teil sein.

Gerner nahm die Konferenz eine Entschließung an, in der die Regierung gebeten wird, im Interesse des Friedens die gegenwärtige Politik der Unterdrückung aufzugeben und die Politik der Verzweigung zu verfolgen. Es wurde ein ständiger Ausschuss ernannt, der beauftragt wurde, die Entwicklungen dem Premierminister und dem Kabinett vorzulegen.

### Der Hungerstreik des Bürgermeisters von Cork.

Br. London, 25. Aug. Eine Menge von 3000 Männern und Frauen versuchte gestern abend gegen das Briton-Gefängnis, in dem der Bürgermeister von Cork gefangen ist, vorzudringen. Die Menge, aus der Ause, wie "Hoch die Fackeln!", erlöste die Gefangenen. Die Kundgebung dauerte einige Stunden an. Das Gefangen des Bürgermeisters, der sich jetzt seit 13 Tagen im Hungerstreik befindet, war gestern abend sehr bedenklich. Da man für den Fall seines Todes Attentate gegen die Kabinettsmitglieder befürchtet, sind diese und auch ihre Häuser unter langerhaltiger Bewachung gestellt worden.

### Blutige innere Kämpfe in Albanien.

Br. Laibach, 25. Aug. (Dr. Dräger.) Südostalbansches Pressebüro.) "Beobacht" meldet, daß von der albanischen Sezession über innere blutige Kämpfe eintrifft. Die Albaner haben eine zur Säuberung des Gebietes entstandene Südostalbansche Division mit überlegenen Streitkräften angegriffen.

### Ein neuer Interessenkonsortium zwischen Amerika und Japan.

Br. Haag, 26. Aug. Der "Eastern Service" meldet aus Tokio: Einer Blättermeldung aufgefolgt entstand ein neuer Interessenkonsortium zwischen Amerika und Japan: Amerika wird auf der internationalen Verkehrsconferenz am 15. September in Washington gegen Japans Monopol auf das Telegrafenlabel Pan-Pacific protestieren und eine gemeinsame Aussicht durch die Vereinigten Staaten, China und Japan über diese Kabellinie vorzuschlagen. Japan ist indessen nicht bereit, dieser Regelung zuzustimmen.

### Das Frauenstimmrecht in Amerika.

W. T.-B. Paris, 26. Aug. Nach einer Meldung der "Information" aus New York ist das Frauenstimmrecht nun bestätigt worden. Dadurch erhöht sich die Unsicherheit über den Ausgang der Präsidentschaftswahlen.

### Eine Haftfrage Tog' gegen die Republikaner.

W. T.-B. Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus Washington soll Gouverneur Tog gegen die republikanische Partei die Anklage erhoben haben, die habe bedeutende Summen zusammengebracht, um die Präsidentschaft zu kaufen.

Aber er war nicht der Mensch, der einer ersten instinktiven Regung sofort nachgab. Es kam gleich wieder das Schwanken, die Selbstkritik, die seine erste leidenschaftliche Empfindung dämpfte.

Welches Recht hatte er, Tannberg Vorwürfe zu machen? Er selbst war ja Renata fern geblieben, hatte nicht den Mut und die Kraft gehabt, den Kampf mit seiner Familie aufzunehmen, um sie aus ihrem grauen Heim zu erlösen! Seit Wochen, seit Monaten raunte man ihm zu Hause den Klatsch zu, der den Ruf des jungen Mädchens verdarb.

"Sie geht allein mit Tannberg spazieren!" Sie verachtet mit der leichtfertigen Baronin Martin! Und Lilli sagte altflug: Renata hat euch immer getäuscht mit ihrem blonden Unschuldsgesicht. Sie ist ein stilles Wasser, in dem allerlei Trübes steht."

Er hatte nicht glauben wollen, was die Lästerungen sprachen, hatte allzu gut gemerkt, daß die Schwester übertrieb, um ihn zu beeinflussen, zu warnen. Nun hatte er mit eigenen Augen gesehen, wie töricht das junge Ding war. Dieser Assessor, der nicht im Ernst daran dachte, sich mit ihr zu verloben, der als schlauer Lebenskünstler nahm, was sich ihm bot! Aber konnte es ihn verwundern, wenn sie heraus wollte aus diesem beklommenden Wohnzimmer, in dem er sie getroffen hatte? Armer Falter, der in das Licht slog, auch wenn es ihn verzehrte!

Es war kein böser, es war nur ein so unendlich trauriger Blick, der Renata traf, daß sie es spürte bis ins tiefste Herz.

Sie konnte auch nicht mehr froh werden, mußte sich zusammennehmen, um nicht zu weinen, als man gleich darauf mit der kleinen Gesellschaft zusammentraf.

Als sie heimkehrte, sahen sich die Eltern in düsterem Schweigen gegenüber. Es war abends fast in dem Zimmer, in das keine Sonne hineinschien, und Antonie hatte vor dem Ofen gekniet und hatte ein Feuer angezündet, als ihr Mann aus dem Geschäft heraufkam.

## Wiesbadener Nachrichten.

— Die Flaggenverfügung der Rheinlandkommission. In der von der Intervallierten Rheinlandkommission, betr. das Flaggen, erlaubten Verordnung heißt es u. a.: "Es ist verboten, auf öffentlichen oder privaten Gebäuden oder an öffentlichen Orten irgendwelche Nationalfarben oder sonstige Farben zu hissen, sofern dem Kreisdelegierten der Hohen Kommission hieron nicht vorher Anzeige erstattet worden ist. Diese Anzeige hat schriftlich zu erfolgen, muß unterzeichnet sein und dem Kreisdelegierten mindestens 48 Stunden vor dem Zeitpunkt zugesehen, der für das Flaggen in Aussicht genommen ist. Bei Bekanntmachungen ist die Anzeige durch die deutschen örtlichen Behörden oder durch die Verwaltungsräte der Kundgebung zu erstatten. Wenn der Kreisdelegierte der Hohen Kommission der Ansicht ist, daß die Belebung die öffentliche Ordnung oder die Sicherheit der Bevölkerungsträte gefährden könnte, so kann er sie unterlassen oder Befehle über ihre Art und Weise erlassen. In diesem Fall hat der Delegierte der Hohen Kommission seine Entscheidung denjenigen, die die Anzeige erstattet haben und den deutschen öffentlichen Behörden mitzuteilen, sowie die Hohen Kommission und die örtlichen Militärbehörden hieron zu unterrichten. Die Fahrzeuge, die auf den Schifffahrtswegen vorfahren, können ihre Nationalflagge und die sonstigen durch die Befehle über die Schifffahrt zugelassenen Flaggen ohne vorherige Genehmigung hissen. Die Befehle der Befehlshabenden Verordnung gelten nicht für die alliierten und assoziierten Behörden sowie für die Konsularbehörden.

— Fleischverteilung. Wir verweisen auf die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung über die Wurst- und Fleischverteilung in dieser Woche.

— Obst und Gemüseverkauf am Sonntag. Die Vereinigung der Wiesbadener Obst- und Gemüsehändler hat beim Polizeipräsidium die Genehmigung zum Verkauf von Obst und Gemüse am Sonntag nachgefragt. Die Handelskammer befürwortete diesen Antrag unter der Voraussetzung, daß der Verkauf auf Obst und Gemüse beschränkt und nicht auch noch auf Kolonialwaren usw. ausgedehnt werde.

— Steuervollstreckung auch nach dem Tod. Für die Steuervollstreckung ist nach einer Erhöhung des Reichsfinanzhofs nicht der Beginn des Erbbedienstungsraums, sondern das Ende des vorausgehenden Veranlagungsraums maßgebend. Mit dem Erleben des Stichtags werden die subjektiven und objektiven Voraussetzungen der Steuervollstreckung erfüllt. Die Steuervollstreckung erlischt nicht, wenn der Tod eines Steuervollstreckenden nach dem Stichtag eingetreten ist, vielmehr ist die durch den Eintritt der Steuervollstreckung begründete Veranlagbarkeit vererbt. Für die Haftung des Erben gilt der Grundsatz der gesamtschuldnerischen Verbindlichkeit.

— Reiseleben in das Abstimmungsgebiet Oberschlesiens müssen mit einem Pass oder Personalausweis verfehren sein, der von der Regierung des Heimatlandes bzw. der zuständigen Polizeibehörde ausgestellt ist und das Bütum einer französischen Konsularbehörde trägt. Das für den Handelskammerbereich ausständige französische Konsulat befindet sich in Münster, Münsterstraße 1.

— Änderung der Gütertarife. Im Anschluß an gewisse finanzielle Untersuchungen in Fachzeitschriften wurde der Vermutung Ausdruck gegeben, daß eine neue Erhöhung der Eisenbahn tarife geplant sei. Aus dem Reichsverkehrsministerium wird nun mehr mitgeteilt, daß eine neuere Erhöhung der Personen- und Gütertarife nicht erfolgen soll. Dagegen sollen die Kriegsausfälle in die Güter- und Tierarife organisch verarbeitet werden, um damit zu einer neuen Festsetzung der normalen Beförderungsgebühren zu kommen. Diese Neuerordnung der Gütertarife soll vom 1. Oktober d. J. ab erfolgen. Eine allgemeine Erhöhung bedeutet diese Maßnahme nicht. Stahl- und Eisenwaren sollen allerdings tarifarisch den Güterklassen zugewiesen werden.

— Die Versicherung des Reisegepäcks ist durch einen zwischen der Reichseisenbahndirektion und einer Reihe von Versicherungsellschaften abgeschlossenen Vertrag geregelt, dessen Fälligkeiten, sofern sie den Versicherungen angeben, aus dem an den Gepäckaufgabestellen anzubringenden Kuscha ersehenlich sind. Aus den Bedingungen über die Reisegepäckversicherung ist hervorzuheben, daß das Gefäß gegen Verlust, Schädigung und Lieferfristüberschreitung verkehrt ist, daß Erst bis zur vollen Höhe der Versicherung einschließlich entgangenen Gewinns geleistet wird. Schmuckgegenstände, echte Perlen, Edelsteine, Uhren, Gold und Silberwaren sowie sonstige kostbare Lebewesen sind bis zu ein Werte der Geläminversicherungsumme, jedoch nicht über 2000 M. mitversichert. Nicht maßgebend für die versicherten Gegenstände ist der Kostbarkeitsbegriff der Eisenbahn, die in ihr alle Gegenstände einbesieht, die einen Wert von mehr als 150 M. das Kilogramm darstellen, also auch Wäsche, Kleider, Lebewesen, kurz, fast den gesamten Reisegepäck. Während also die Eisenbahn nur höchstens 150 M. für das Kilogramm vergütet, insgesamt aber nicht mehr als 2000 M. lastet die

"So, jetzt, im Oktober, wird schon geheizt!" brummte er ärgerlich.

"Mich friert", antwortete sie.

"Natürlich!" rief er höhnisch. "Du brauchst ja das Holz nicht zu bezahlen!"

Aber sie war in reizbarer Stimmung und nahm diese oft gehörte Bemerkung einmal nicht mit der sonstigen Ruhe hin.

"Du brauchst nicht immer noch mehr zu knausern! Machst ja ohnehin ein ganz gutes Geschäft. Uns hast du die Magd weggenommen und sparst an jeder Kleinigkeit und Alexander hat dir doch die Zinse geschickt. Also verlierst du gar nichts! Aber natürlich! Davon verläßt du kein Sterbenswort. Wir könnten zu übermütig werden, nicht wahr?"

Er warf einen erstaunten Blick auf sie. "Woher weißt du?"

"Alexander hat es mir geschrieben."

"So! Hat er nicht auch geschrieben, wem er dieses Geld wegnahm?" zischte er boshaft.

"Pius!" rief sie heftig. "Er hat geschrieben, daß er in dem ersten Jahr schon so viel verdient hat, mehr als wir denken; daß er arbeitet und sich plagt, aber daß er auch in die Höhe kommt."

"Schwindel! Alles Schwindel! Schäm' dich, überhaupt von ihm zu reden! Du wirst dir doch nicht einfallen lassen, ihm zu antworten. Das verbiete ich dir! Diesem Einbrecher! Diesem Dieb!"</p



## Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

## Kauim. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellen nachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F376

## Telephonistin

für größeres Büro ver sofort gesucht. Ausführ. Offerten mit Gehaltsanträgen und Anträge der leidherigen Tätigkeit u. D. 386 Tagbl.-Verlag.

## Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, Vergütung monatlich 50.— Mk., sucht

## Parfümerie DETTE

Michelsberg 6.

Lehrmädchen oder Pionierin für Parfümerie-Geschäft gesucht. Nah. Tagbl.-Bl. 20

## Gewerbliches Personal

Laborantin für Fabrikolaboratorium gesucht. Offert. u. Z. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Berliette selbständige

## erste Schneiderin

die ein kleineres Atelier selbständig leiten l. ver 1. September gesucht.

M. Gerke

Frankfurt am Main. Käferstraße 3. F35

Mode. Selbst. 1. Ab. ver 1. od. 15. Sept. nach Mainz gesucht. Fahrt wird vera. Offerten u. Z. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Lehner. ist. sei. Bungsch. M. Echardt. Weltbüro. 11

## Büglerin

gegen hohen Lohn, sowie 1 Bügellehrmädchen

welches gleich verdient. gesucht.

Waisenanstalt W. Rund. Kießstraße 8.

Büglerin gesucht. Müns. Kellerstraße 6.

Jüngere Hausmädchen ges. Wiesbadener Kärmittel-Fabrik. G. m. b. D. Hellmundstraße 43.

Eheherrschaffspersonal aller Branchen.

Fräulein Kathinka Hardt. gewerbsm. Stellenverm. Schul. 7. 2. Tel. 4372

Durchaus zuverlässige Stütze.

die selbstständig lebt, in Herrschaftsbau gesucht. Hausmädchen vorhanden. Freienaustr. 7. 5. 1475.

Gesucht Fräulein

aus einer Familie als

## Stütze

der Hausfrau

zu 2 Kindern; Familienantritt. Kenntnisse im Küchen erwünscht.

Fräulein H. H. Städter. Dar.

Provinz. Kirchfeld.

Siehe Stützen. Kochinnen

bei. u. einf. Hausmädchen.

Alleinm. f. vier u. ausw. Mr. E. L. Lang. gewerbsm.

Stellenverm. Wagemann.

straße 31. 1. Tel. 2363.

Fräulein. Familie sucht

braves Mädchen

als Stütze.

## Hainerweg 1.

Siehe Kochmädchen

u. einf. Hausmädchen

für Schloss (auswärts).

Fräulein Kathinka Hardt.

gewerbsm. Stellenverm.

Schul. 7. 2. Tel. 4372.

Zu einer Dame

gebild. Dame, die perfekt

locht. sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Z.

Jüngstes Alleinmädchen

zum bald. Eintreten sei.

## Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Wiesbaden. gesucht. Hause.

Wiesbaden. H. H. Städter.

Zuerst. Mädchen.

welches aufbürg. lochen

zum. auf 15. Sept. in

Besicherung für den versicherten Gesamtschaden. Neu eingeführt ist auf gleicher Grundlage die Expressgutversicherung und die Versicherung des Aufbewahrungsguts. bemerkt ist noch, daß auch andere als die Vertragsgesellschaften der Reichseisenbahn die Reisegutversicherung betreiben unter Bedingungen, die hinsichtlich des Umgangs der Haftung von inden sie die Haftung auch über die Zeit der Beförderung hinaus mit einschließen, also die Beförderung zu und von der Bahn, den Aufenthalt im Gasthof usw.

— **Wenzen als Tuberkuloseverbreiter.** Der Lichtenberger Magistrat hat zwecks Ausführung von Wohnungsentwurzungen durch die städtische Desinfektionsanstalt die Bereitstellung von Mitteln bei der Stadtverordnetenverwaltung beantragt. Aus der dienen Antrag begründend Magistratsvorlage ist folgendes wiedergegeben: Es ist eine wissenschaftlich leistungsfähige Erfahrung, daß eine Anzahl von ansteckenden Krankheiten durch den Bis von Insekten, die vorher das Blut erkrankter Personen aufgesogen haben, auf Gesunde übertragen werden können. Deswegen ist die Vermischung dieser Insekten eine Frage der öffentlichen Gesundheitspflege geworden. Der Leiter der Lichtenberger Lungenfürsorge stellte Dr. Jochum vor, in einem Gutachten die Anzahl, das die Wanzen mit für die Verbreitung der Tuberkulose in Frage kommen. Die Wanze, die eine tuberkulöse erkrankte Person ist, saugt das frische Blut auf und könnte es durch Bis auf einen gesunden Menschen übertragen. Der hohen Kosten wegen soll vorläufig städtische Weit die Entwurzung in solchen Wohnungen erfolgen, in denen sich Personen mit ansteckenden Krankheiten befinden.

— **Ergebnisse auf der Sammlersaart.** In Framersheim bei Alzey war ein Agent aus Wiesbaden von Landjägern angehalten worden, weil er Butter und Eier zu höheren Preisen gekauft hatte. Als die Waren beschlagnahmt wurden, warf sie der Agent zu Boden, trat darauf herum und mußte schließlich in das Säckenhaus eingesperrt werden, weil er die Angabe seines Namens verweigerte. Er beabsichtigte nun, gegen den betreffenden Landjäger Anzeige wegen Freiheitsberaubung zu erstatten, mußte aber dazu die Genehmigung des bessischen Verwaltungsgerichtshofs haben. Der Agent, der inzwischen vom Bürgergericht in Mainz verurteilt worden ist, wurde mit seinem Antritt vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen.

— **Was kostet heute das Studium?** Der Allgemeine Studentenausschuss der Universität Heidelberg hat eine statistische Erhebung über die soziale Lage der Studierenden der Universität Heidelberg gemacht, indem er von den Studierenden freiwillig Fragebögen ausfüllen ließ. Von etwa 3000 Studierenden haben nur etwa 500 Fragebögen ausgefüllt. 50,5 Prozent haben einen Monatswechsel von 100 bis 300 M., 14,9 Prozent von 350 bis 400 M. und 34,6 Prozent von 450 bis 1500 M. Der abgerundete Durchschnittswechsel betrug etwa 400 M. Die monatlichen Ausgaben betragen durchschnittlich für Wohnung und Heizung 100 M., für Mittagessen 85 M., für Abendessen 75 M., für Lebensmittel im geläufigen ohne Genußmittel 175 M. Die Studierenden erhielten im Durchschnitt 80,7 Prozent ihrer Einnahmen von den Eltern, 2,8 Prozent von Verwandten, 8,9 Prozent aus eigenem Vermögen, 1,1 Prozent aus eigenem Erwerb, 1,1 Prozent aus öffentlichen Mitteln, 6,1 Prozent aus Pensionen und Renten.

— **Postliches.** Die vorübergehend angeordnete Heraushebung des Höchstgewichts für Postkarten und Postkartenstücke nach Norwegen auf 3 Kilogramm sowie die Beschränkung des Höchstmaßes dieser Pakete — Länge und Umfang zusammen gemessen — auf 170 Zentimeter ist wieder aufgehoben worden.

— **Diebstahlschronik.** Gestohlen mittels Einsteigens wurden am 24. d. M. aus einem Landhaus an der Gartenstraße die nachstehend vorgeschriebenen Gegenstände: eine Wolljacke, rot, mit rostbraunem Kragen, ein Samtmantel schwarz mit blauem Kragen, ein dunkelblaues Gedächtnisfeld mit roter Stickerei, ein rotes Volletfeld mit blauem Band durchsogen, ein weißes Kleid mit Filzspitzen und Weißflocken, ein weißer Kostümrock mit Jade, ein hellblaues Volletfeld mit weißen Streifen, ein taffelroter Überrock, rotgrauem Kragenrand, zwei weiße Binsen, eine braune rindlederne Handtasche, eine Elfenbeinsteife, eine goldene Kette mit Sandal, zwei Broschen aus Elfenbein, ein goldenes Hakenkreuz, eine Tulafüllneradel, ein Eßbesteck in rotem Lederei, ein Buch der Charlottenburger Stadtgeschichte. — Aus dem Loggzimmer eines Fachhauses an der Böddingenstraße wurden am 21. d. M. gestohlen ein Damensamt, schwarzer Saufins mit buntem bandgemaltem Schilderjut in Blumenmuster, Wert 8000 M., ein schwerleidendes Kleid mit Kurbelstiften, ein Mantelsfeld aus schwarzem Tuch mit aufgenähtem Stunkselbstagen, ein Baar Damenschnürschnur aus schwarzem Lederleder mit einem Ledereinband sowie ein brauner lederner Coupletstof. — Auf Zimmer 20 im Polizeidirektionsgebäude befindet sich ein höchst auffällig aus einem Dienststall herührender gestreifter Kasten, der neuer Kinder-Selbststof. — Die Bewohner von Marienbad und dort untergebrachte Dienstställe

haben nun gut, recht vorsichtig bei der Aufbewahrung ihrer Wertgegenstände zu sein, da seit einiger Zeit wieder Mord- und Diebstahlneide an der Arbeit sind. Jede verdächtige Person, welche sich im Hause zeigt, sollte angehalten und der Polizei überantwortet werden.

— **Schulabschriften.** Folgende Schulstellen sind zu belohnen: 1. Münster L. T. Kr. Höch. a. M. evang. Schulstelle, Meldetermin 10. 9. 20. 2. Frohnhausen, Kr. Dill, evang. Schulstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 3. Ich. i. T. Kr. Unterlaus, evang. Schulstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 4. Wiesau, Kr. Biedendorf, evang. Schulstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 5. Soden, Kr. Höch. a. M. evang. Schulstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 6. Wellmühle, Kr. Oberlahn, evang. Schulstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 7. Straßendorf, Kr. Dill, evang. Lehrerstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 8. Heilbronn, Kr. Weinsberg, luth. Lehrerstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 9. Salzbach, Kr. Höch. a. M. luth. Lehrerstelle, Meldetermin 1. 9. 20. 10. 11. die Befreiung für die Erteilung von fremdsprachlichem Unterricht (Latein, Französisch) außerhalb des planmäßigen Unterrichts erwünscht. Kr. 9 ist infolge nicht ausreichender Bewerbungen erneut ausgeschieden. Einzelheiten angeholt sind: Roth, Richard, evang. Lehrer in Dornhausen, Name, Friedrich, evang. Lehrer in Metzhausen u. S. Bericht sind: Hönel, Auguste, Lehrerin, evang. von Daiger nach Kappeln, Schmidt, Gottsch, Lehrerin, fachl. von Deutscher nach Münster i. T., Prager, Emil, Lehrer, fachl. von Rosen nach Wiesbaden. — Im Schuldienst gekarben: Mantel, Jakob, Lehrer, evang. Weinsberg, 7. 7. 20.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mit Millionenverlusten betroffen.

— **fd. Offenbach a. M. 25. Aug.** Wahrsch, wie der Leberhändler Gabrilowski mit seinen Millionenbündeln an Leberwaren durch Konkurrenzverlust in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, verhält es sich auch mit dem Offenbacher Holzgroßhändler, von dem täglich wiederholt berichtet wurde, daß gegen ihn wegen Steuerhinterziehung von 5% Mill. M. ein Urteil erlassen worden ist. Durch Valutawandlungen soll der Holzgroßhändler einen Verlust an die sechs Millionen Mark erlitten haben. Und seine Lage ist um so schwieriger geworden, als ihm sein Bankkredit gestundigt wurde und zahlreiche Gläubiger mit Einzelforderungen, die in die Hunderttausende gehen, den Klagenweg gegen ihn beschritten haben. So heißtt, daß die Unterblanc bei ihm über 2 Millionen beträgt. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, um eine einvernehmliche Auseinandersetzung mit seinen Gläubigern herbeizuführen.

— **we. Bierstadt, 25. Aug.** Zwischen dem Arbeiterschaft und der Ortsbewohnerchaft ist ein Übereinkommen getroffen worden, wonach zunächst die gesamte hiesige Bevölkerung mit den innerhalb der Gemeinde gezeichneten Kartoffeln beliefert wird.

— **fd. Offenbach a. M. 25. Aug.** Die Sichtverordneten-Versammlung beschloß die Einführung einer Zimmermiete von 10 für überzählige Zimmer und eine Zugzölle. Außerdem wurde eine Miete von 1½ Mill. M. als Betriebsmittel für die städtische Warenstelle beschlossen.

— **fd. Höch. a. M. 25. Aug.** Die Wahlen zum Kreistag sahen zusammen aus 15 Mehrheitssozialisten, 6 Unabhängigen, 2 Demokraten, 2 Zentrum, 2 Deutsche Volkspartei und 1 Wirtschaftliche Vereinigung.

## Sport.

— **Zuhell.** Spielvereinigung Wiesbadens 1. Elf spielt im Rückspiel am Mittwochabend gegen die 1. Sondermannschaft des F.C. Germania 03, E. V. Wiesbaden 1:0. Das Spiel endete 4:1 für Germania. — Am Sonntag, den 20. d. M., spielt die 1. Mannschaft des Doyheimer Sportvereins gegen die gleiche von Metzla Hanau das Rückspiel. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Doyheimer Exerzierplatz am Schloß Freudenberg. Die 2. Mannschaft läuft nach Mainz und spielt gegen die 1. Mannschaft des dortigen Sportclubs.

— **Der Arbeiterschaftsverband "Solidarität", Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., in Ramberg im Saalbau "Zum Taurus" eine Familienfeier, verbunden mit Karneval und Feierabend.**

— **Deutsche Gewerkschafts-Weiterbildung.** In Stuttgart begannen am Samstag die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft im Ringen, Gewichtheben, Steinwagen, Hammerwerfen, Gewichtheben, Tazwischen und Diskuswettbewerben. Jusnach wurden die Wurfsportmeisterschaften erledigt, wobei der bekannte Käfermann Juttwenger Regensburg doppelter Meister wurde, und zwar auf Gewichtheben mit 16,45 Meter und im Hammerwerfen mit 38,45 Meter, im Gewichtheben allerdings etwas unter dessen Meisterschaft, weil Käfermanns vorgeschriebene Zeit von 17,51 Meter weit über der Zeit war, die ausgewiesen werden mußte, da er bei den Meisterschaften der Deutschen Sportakademie für einen Stuttgarter und bei den Meisterschaften in Stuttgart für einen Schlinger Meister karrierte. Juttwenger vertrat dann noch im Hammerwerfen auf der Wettbewerbsfläche eine eigene deutsche Rekordleistung von 39,05 Meter auf 38,87 Meter. Im Steinwagen holte sich der Münsteraner Käfer mit 8,18 Meter den Titel. Die genauen Ergebnisse sind: Gewichtheben: 1. Juttwenger-Regensburg 16,45 Meter, 2. Baumann-München 15,53 Meter, 3. Döppel-Nürnberg 13,34 Meter. — Hammerwerfen: 1. Käferwenger-Regensburg 38,45 Meter, 2. Baumann-München 37,82 Meter, 3. Schmid-Göttingen 36,10 Meter. — Steinwagen: 1. Käfer-Münster a. R. 8,18 Meter, 2. J. Wenzinger-Jülich 7,82 Meter, 3. G. Duschwitz-Münster (Rath) 7,17 Meter. — Stabhoch (Schwergewicht): Mörckel-Münster 200 Pfund; schweres Stabhochgewicht: Stadhoch-Münster, leichtes Stabhochgewicht: Käfer-Würzburg; Käfergewicht: Witzmann-Stuttgart.

— **Außenpost.** Am 29. M. wurde am Sonntag von den dem Deutschen Außenverband angehörenden Frankfurter Vereinen um den von der Stadt Frankfurt geschafften Wundertopf gerichtet. Das Ergebnis ist: 1. Germania 6:2:0, 2. Außerverel 6:26:4, 3. Teutonia 6:28:4, 4. Südbadenhausen 6:32:2. Damit hat die Germania den Preis zum 20. M. gewonnen. — In den am Sonntag in Hanau zum Auftakt gebrachten Stadtschützenrennen siegte Offenbacher Andina, welche die 2000 Meter lange Strecke in 6:59 zurücklegte, über Hanauer Tu. die 7:03 brauchte.

— **Ausflug in den Odenwald.** Im August. Über den malerhaften Philosophenweg bei Heidelberg laufen die Blätter farbenfroh in den Odenwald hinein. Unter Blumen und Grün stehen die weißen Berghäuser von Reuenheim, über Heidelberg's reizendem Neckarufer. Über die Kuppe des steilen Blüdes reicht sich der landeskirchliche Bismarckturm. Auch im Sonnenalster lädt sich das Bild des Bodelschlangenzuges ausmalen, der sich alljährlich zu Bismarcks Geburtsstag in den Abendstunden zur feierlichen Höhe hinauf windet. Nun ist man im grünen Schweigen des Waldes. Aus den bekannten Tannennadeln steigen würzige Dünste, die den Stadtlungen so bekömmlich sind. Prachtstufen, blonde urauste Buchen und sanke Bäume umschließen den Wanderer, und aus den Zweigen der Ebereschen hingen die farbenreichen Beerensträucher. Blaumen, Lärchen, Eichen und Birken liegen an lösigen Wängen an. Die jungen Lebensbäume. Der Odenwald trägt sicher alle Waldbäume in Prachtstädten. Weite Heidelberger Wälder dehnen sich, und die Riedwüste läuften Brombeerhügel. Wälder, wie hingezauert, rütteln aus dem Baumdunkel in die Sonne. Und drunter auf grünem Plan ist ein Blüden und Glümmern, ein Sammen und Schwitzen. Bienen und Falter durchdringen die sommerreiche Natur. Auf endlicher Höhe ist der Aussichtspunkt Weißer Stein erreicht. Aus heimischer Waldesstille tritt man hier vielfach in ein menschenlautes Leben. Von allen Himmelsrichtungen sind Sommerwanderer zusammengetroffen, und unter der offenen Steinwalle wird aus dem Rückof nach deutlicher Gemütheit gesetzt. Eine liegende Wirtin sorgt für einen Laib.

— **Der Turmspitze aus ein lieblichem Aussichtsblatt.** Gleich toten Pilzen im grünen Moos verbergen sich unter Wald und Schutzenringen die siegesfrohen Dörfer und Einzelgebäude. Leichtere in großer Zahl, denn der Odenwälder besteht wenig Nachbarschaft. In weiter Einlampe taucht versteckt ein Einselgehöft auf, ein Aderhof und am Bachlauf ein Mühlentandümple. Daher auch die Auslegung des Wortes Odenwald in den unbewohnten Wald. Hinter dem Weißen Stein gelingt sich grüne Einigkeit wieder zu dem Wanderer. Doch frischer erlebt man jetzt die Eigenart dieses Waldes. Über lantigen Höhen, durch Senkungen führt der Pfad und kommt sich endlich kreisrund um Waldinseln. Auf der einen begiebt Alpen- und Karrenbäume, auf der anderen alte Obstbäume. In den lachten Mühle blühen sommerliche

## Gerichtsaal.

— **fd. Darmstadt.** Drei Darmstädter betragen hat in Frankfurter Gazetten der ehemalige Kaufmannsleger Johann Andre aus Mainz, indem er sich an die Schwerbewundern von Oppenheim und Nierstein heranmache und ihnen anbietet, bei ihren Eltern Paste und Geld zu besorgen. Er erreichte dadurch, daß er Briefe an die Angehörigen brachte mit der Bitte um Geld und Paste. Die Söhne, die er dort erhält, unterschreibt er jedoch. Der Schwindler wurde jetzt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ein gräßliches Familiendrama, das am 18. Mai das Schöpfergericht hatte beschäftigt, wurde jetzt vor dem Reichsgericht noch einmal aufgezählt. Es handelt sich um einen Dateimord, den ein 17jähriger Knabe in Gemeinschaft mit einem 19 Jahren alten Brüder auf die Tötung seiner Mutter und eines fast betriebsamen älteren Haushofen begangen hat. Das Schwurgericht verurteilte wegen Mordes den jugendlichen Gutsbesitzer Otto Härtner aus Holzweig, Kreis Bitterfeld, wegen Mordes zu 15 Jahren Gefängnis, ferner wegen Mordes des Kästner Franz Edler zum Tode und wegen Anklage zum Tode die 41 Jahre alte Wanda Clara Härtner aus sowie die 54 Jahre alte Prinzessin und früheren Schauspielerin Hermann Rheinländer ebenfalls zum Tode. Am 28. November 1919 wurde der Gutsbesitzer Gottlieb Härtner ebenfalls zum Tode. Am 29. November 1919 wurde der Gutsbesitzer Gottlieb Härtner aus Holzweig, erster Sohn des Bitterfelder, wegen Mordes zu 15 Jahren Gefängnis, ferner wegen Mordes zum Tode und wegen Anklage zum Tode verurteilt. Es sollte sich dann heraus, daß der junge Härtner in Gemeinschaft mit Edler am Abend des 31. Oktober 1919 seinen Vater unter dem Vorwand, daß er einen Schießhandelsgeschäft in Schopfereierte, in den Schopf geklaut hatte. Dort hat er nun zwei Schüle auf seinen Vater abgegeben, ohne zu treffen, während Edler den alten Härtner durch einen Schuß in den Kopf tötete. Die Mörder waren die Leiche in den Schopf und überdeckten sie mit Erde; durch einen Erdstich kam später die Leiche wieder zum Vorschein, so daß das Verbrechen aufgedeckt werden konnte. Zu dem Mord waren die beiden durch die Kriegsgefangenen angefertigt worden. Ihren Härtner war durch das Übermaß drastische und gewalttätige Weise ihres dem Tode ergebenen und mit anderen Frauengesellschaften verbreiteten Mannes allmählich zur Verzweiflung gebracht worden und hatte deshalb die beiden jungen Leute angefordert, ihren Mann zu ermorden. In der gleichen Weise hatte Rheinländer auf Otto Härtner eingestellt, da er hoffte, nach dem Tode des alten Härtner den Gutsbesitzer leicht in seine Hände bringen zu können. Gegen das Urteil hatten nur die drei zum Tode Verurteilten Rechtsanwälte eingegangen. Gerichtet wurde insbesondere, daß die den Geschworenen vorgelegten Fragen nicht den geistlichen Belehrungen entsprachen und unsinnig seien. Das Reichsgericht verwies die Rechtsanwälte als unbegründet. Richtig ist allerdings, daß jemand, der sich von einer Person zu einer Tat angefeindet worden ist, nachher nicht noch einmal durch eine andere Person zu derselben Tat angefeindet werden kann. Aus der Stellung der Fragen und der Antwort der Geschworenen ist aber zu entnehmen, daß Frau Härtner und ihr gemeinsam, also gleichzeitig, die beiden Täter angefeindet haben.

## Neues aus aller Welt.

— Ein Schneider als Arzt. Seit einiger Zeit praktizierte in Pantow, Moritzstraße 5/6, der Dr. med. Klaeden, „Spezialarzt für Chirurgie“, und hätte vielleicht noch lange seine Tätigkeit ausüben können, wenn ihm nicht ein böser Zufall in die Quere gekommen wäre. Der „Herr Doktor“ hatte sich nämlich bei einer Begleitungsfeier im Juni verunglückt, und von einem Geistlichen in Braunschweig 120 M. Reisegeld geliehen, worüber er Rechung auf einem Rezeptformular mit seiner Adresse ausstellt. Da Klaeden die Rückzahlung verweigerte, wurde der Gläubiger an die Polizei, die ließ sich mit dem Schuldner in Verhandlung, der sofort das Geld abzog. So wäre alles in Ordnung gewesen, wenn nicht die Alten zöllig in die Hand eines Kriminalbeamten gekommen wären. Dieser erinnerte sich, den präzisen Wert von verschleierten Beiträgern hat zu kennen und ließ ihn verhaftet. Der verhaftete „Spezialarzt der Chirurgie“ ist nämlich der aus Südböhmen stammende frühere Schneider Robert Klaeden, der schon 1907 als cand. med. erklärte Beträgerin ausgestellt hatte, dann nach verbüßter Gefängnisstrafe als „Oberst von Holzhausen-Böhmen“ aufgetreten war und 1915 zum Oberstentenant gemacht hatte, wofür ihm 5 Jahre Gefängnis zuerkannt wurden.

— **Brand in Sägewerk.** Im Sägewerk Reichenberg, G. m. b. H. Gottfried Hagen in Wilhelmsburg, brach nichts Großes aus, das in kurzer Zeit das ganze große Werk vernichtet. Der Schaden ist noch nicht übersehbar, geht aber in die Millionen. Gegen 200 Arbeiter sind betroffen. Man vermutet, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist, zumal in dem Betrieb gegen eine Unterzehrung wegen Unregelmäßigkeiten vorgenommen wurde.

— **Weltkriegsverdacht.** Bei der Hamburger Reichsbahnnebenstelle kam man unangenehme Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million Mark auf die Spur. Als Täter wurde der 24jährige Hilfsarbeiter Karl Lüdige festgestellt, der durch große Geldausgaben sich auffällig machte. In Wahrheit wurde er durch Kriminalbeamte trotz falscher Namens und Passauspuffen und schikanen, als ob er gerade im Begriffe stand, nach Dänemark zu entfliehen. Ein Teil des Geldes wurde nach in seinem Betrieb vorgenommen.

— **Raubwurf im Eisenbahngarten.** Im Zug zwischen Krefeld und Neuss überfiel es, wie aus Hanau gemeldet wird, ein Reisender von einem anderen überfallen und ermordet worden. Der Mörder hat in Krefeld den Zug verlassen und ist nach Hanau weiter geschritten. Dies sollte er, nachdem inzwischen der Mord rückbar geworden war, verhext werden. Doch vor dem Eintreffen des Juges in Gotha sprang er ab und entstieß Streichen in der Umgebung blieben bisher erfolglos.

— **Aushebung einer Falschmünzenwerkstatt.** Die Vieleselber Polizei hat in Dörselshausen eine Falschmünzenwerkstatt aus und beschlagnahmte für 57 400 M. falsche Fünfmarkmünzen. Zwei Schläde fanden in Vielesel verhaftet werden, während zwei weitere Täter flüchtig wurden. Der Chef der Werkstatt, Walter Wilhelm Voenter, wurde in Düsseldorf beim Justizgebäude fälschlicher Weise verhaftet.

— **Beerefelder.** Der Weinstand wird in Ländereingängen und in Triumphbögen über die Erdbeerfluren gesogen. Dicke grüne Haine bilden die Stangenbönen vor den Obstsorten. In Dörselshausen treten mächtige Borsphorbrüche in die Stein- und Obstlandchaft. Stellenweise frischt die Steinindustrie die Bergwälder hier auf. In Handelschuhring ein moderner Landbau- und Gartenbau mit den alten dörflichen Überlieferungen. Immer vornehm städtischer werden die großen Gärten und Häuser hier, so daß man es kaum meint, über den Käfer ins Münsterländer Heidelberg zu gelangen, das trotz Semesterabschluß keinen Philisterbauch trägt. Ausländischer Fremdenverkehr auf den weiten, hell erleuchteten und lange still gelegenen Hotelterrassen. Fremde Frauen und Männer ein dunkler Himmel, fern rauschende Musik. — R. Kaulitz-Nieders.

## Kleine Chronik.

## Handelsteil.

Der Stand der Roben in Preußen Anfang August 1920.  
Die Rebstandstatistik für den Monat Juli hat folgende Feststellungen ergeben.  
Die Gutachten über die Aussichten der sich entwickelnden Ernte werden von den Bürgermeistern und Ortsvorstehern der Weingemeinden nach den Noten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering, mitgeteilt und beziehen nach erfolgter Zusammenstellung und Berechnung:

	Anfang	Aug.	Juli	Juni
1. Rheingauwinkel	Note 2.0	2.0	1.8	
2. Übriges Rheinwinkel	-	2.3	2.0	2.4
3. Nahegebiet	-	3.1	1.9	1.9
4. Mosel-, Saar- u. Ruwergebiet	-	2.1	2.0	2.2
5. Ahrgebiet	-	2.4	1.8	1.5
6. Alle übrigen Weinbaugebiete	-	3.6	2.5	2.8
Staat	-	2.3	2.0	2.1

Hier nach hat sich die Staatsnote gegen Anfang Juli um 0.8 verschlechtert, da der Rebstand in allen Weinbaugebieten außer im Rheingau zum Teil erheblich geringer gegen den Vormonat bewertet worden ist. Die Ursache hierfür ist in dem mehr oder weniger starken Auftreten von Oidium und Peronospora zu suchen. Die Bildung und Verbreitung dieser Schädlinge ist trotz Belze, mit der überall vorgegangen wurde, nicht zu verhindern gewesen, doch wird vielfach angedeutet, daß die frühzeitig genug gebeizten Anlagen weniger stark befallen sind. Als Entstehungsursache wird der häufige Regen und die reichliche Taubildung am frühen Morgen angesetzt. Sauerwurm tritt bisher ganz vereinzelt auf; er wird mit Orangegrün und Nikotin erfolgreich bekämpft. An sonstigen Schädlingen werden noch Springwurm und Dickmaulrüssler in einem Fall erwähnt. Starke Gewitter mit Hagelschlag haben mehrfach Schaden an den Rebzweigen verursacht.

## Wurstausgabe.

Heute Freitag, den 27. August, gelangen in den Metzgereien mit den Anfangsbuchstaben Rö bis einschl. Stein auf die Fleischmarkte 2.

50 gr Leber- u. Blutwurst  
zur Verteilung. Der Preis beträgt 70 Pf. die 50 gr oder 7 M. das Pfund.

## Fleischverteilung.

Morgen Samstag, den 28. August, gelangen in sämtlichen Metzgereien auf die Fleischmarkte 3-10.

I. 125 gr frisches Rindfleisch  
zur Verteilung.

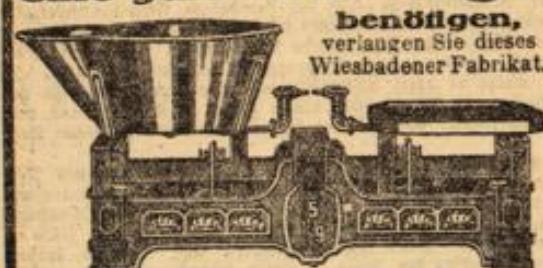
Der Preis beträgt für Kochfleisch 2.- M. die 125 gr oder 8.- M. das Pfund, für Bratfleisch 2.50 M. die 125 gr oder 10.- M. das Pfund.

II. 100 gr gesalz. Schweinefleisch mit Speck.

Der Preis beträgt für 100 gr 2.20 Mark oder 11.- Mark das Pfund.

Wiesbaden, den 25. August 1920. F 263

Der Magistrat.

Wenn Sie  
eine gute Waage  
benötigen,  
verlangen Sie dieses  
Wiesbadener Fabrikat.

In allen einschlägigen Detailgeschäften zu haben.

Steinberg & Vorsanger  
Wiesbaden. Abt.: Waagenfabrik.

Eine Partie Reste  
für Hauss- und Tierzüchter verlaufe ich zu sehr  
billigen Preisen.

Lina Riefer-Buschardt,  
Weiß- u. Manufakturwaren, Dohheimer Str. 42, W.

Die vorzügliche 72% englische  
Kernseife

„Edward Cook & Cie., London“  
ist wieder bei Lecucq, Nerostraße 19,  
eingetroffen.

Preis pro Stange (1 kg u. 200 gr deutsches Gewicht)  
nur 25 M.

Hut- u. Pelzhaus Adolf Schiffer  
Langasse 1. Telefon 1547. Kirchgasse 43.

Neuanfertigung, Umarbeiten, Reparaturen  
nach den neuesten Modellen.

Beste Ausführung.

Gleichzeitig empfiehlt mein reichhaltiges Lager  
in Hüten, Hüten und Mützen.

Handkoffer,  
Damenäschchen, Brieftaschen, Zigaretten-Etuis  
Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Lentschert, Faulbrunnenstr. 10.

3 prächtige Chesterfieldgarnituren  
in Göd. lin. und Göd.

vorzüglich gearbeitet, und nur echtem Material

verlaufen besonders billig 947

Hölzer- u. Dekorationsgegenstände.

Gebäude Leicher, Franzenstraße 6.

## Berliner Devisenkurse.

W. T. P. Berlin, 26. August.	Drahttele. Ausschüttungen für
Holland . . . . .	1533.50 M. 1533.50 R. für 100 Gulden
Belgien . . . . .	359.80 R. 360.40 R. 100 Franken
Norwegen . . . . .	631.80 R. 623.20 R. 100 Kronen
Dänemark . . . . .	634.80 R. 735.70 R. 100 Kronen
Schweden . . . . .	934.00 R. 888.00 R. 100 Finn. Mark
Finnland . . . . .	154.80 R. 158.20 R. 100 Kronen
Italien . . . . .	827.25 R. 827.75 R. 100 Lire
London . . . . .	173.80 R. 174.20 R. 100 Pf. Sterling
New-York . . . . .	48.45 R. 48.55 R. 1 Dollar
Paris . . . . .	340.85 R. 341.35 R. 100 Franken
Schweiz . . . . .	759.20 R. 800.20 R. 100 Franken
Spanien . . . . .	709.25 R. 710.75 R. 100 Pesetas
Wien alle . . . . .	21.22 R. 21.28 R. 100 Kronen
D. O. A. . . . .	21.22 R. 21.28 R. 100 Kronen
Prag . . . . .	20.90 R. 21.10 R. 100 Kronen
Budapest . . . . .	20.10 R. 20.17 R. 100 Kronen
Bulgarien . . . . .	00.00 R. 00.00 R. 100 Lei
Konstantinopel . . . . .	00.00 R. 00.00 R. 1 türk. Pfund

## Banken und Geldmarkt.

Nationalbank für Deutschland. Die außerordentliche Generalversammlung hatte sich mit dem Verschmelzungsantrag zwischen der Bank und der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, zu befassen, der bereits der außerordentlichen Generalversammlung vom 31. Juli vorgelegen hatte, aber damals nicht erledigt werden konnte, weil die zur Beschlusstafel in der ersten Versammlung erforderliche Hälfte des Aktienkapitals nicht vertreten war. Der Vorsitzende Geheimrat Witting führte zur Begründung aus, daß die Transaktion, die die Verwaltung den Aktionären unterbreite, nämlich die Verschmelzung der Nationalbank für Deutschland und der Deutschen Nationalbank, seit dem nahezu 40jährigen Bestehen der Nationalbank für Deutschland die bedeutsamste und schwerwiegendste sei. Die Verwaltung glaube, die Anträge nach eingehender und gewissenhafter Prüfung aller Gesichtspunkte warm empfehlen zu können. Das vereinigte Institut

werde ein Kapital von 150 Mill. M. aufweisen, nämlich 132 Mill. M. durch die bisherigen Bankkapitalien von 90 und 42 Mill. M.: der Rest von 18 Mill. M. soll durch Ausgabe von neuen Aktien geschaffen werden, die aber nicht den Aktionären angeboten werden, sondern durch besondere Abmachungen zum ungefährten Tageskurs künftig in festen deutschen Privatbesitz übergegangen sind. Das ver einzigte Institut wird die Firma „Nationalbank für Deutschland“ mit dem Zusatz Kommanditgesellschaft auf Aktien führen und den Sitz in Berlin behalten. Die Versammlung erteilte dem Antrage einstimmig die Genehmigung.

## Industrie und Handel.

Siemens u. Halske, A.-G. In dem Prospekt über die Zulassung von 68 Mill. M. neuer Aktien mit halber Dividendenberechtigung für 1919/20 zur Berliner Börse teilt die Verwaltung mit, daß die Gesellschaft mit Aufträgen reichlich versehen ist. Das am 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ein befriedigendes Resultat ergeben.

## Wasserstand des Rheins

am 26. August 1920.

Fließbach Pegel:	1.50	2.00	2.50	3.00
Mainz	0.88	0.91	0.94	0.97
Craub	1.00	1.01	1.02	1.03

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptleiter: G. Böttig.

Exekutivchef für den politischen Teil: F. Günther; für den Unterhaltungsteil: B. v. Raenfeld; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäftsfeld und Handel: G. U. F. Günther; für die Finanzen und Städte: G. Dornatz, jämlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

## Monopol-Theater

Wilhelmstr. 8 — Teleph. 598.

Der große Erfolg entspricht der Qualität.

## „Schwarzwaldmädel“

im Film (6 Akte)

Übertritt nach Urteil der Presse

die Theateraufführung.

Ein besonderer Reiz ist durch den herrlichen landschaftlichen Hintergrund gegeben.

Verstärkte Musik. Spielzeit tägl. 3—10½ Uhr.

## Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137

Vom 21.—27. August:

## Am Weibe

zerschellt.

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Erich Kaiser-Titz.

## Alte Briefe.

Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit: 3—10½ Uhr.

## Kammer-Lichtspiel

Mauritiusstr. 12 Tel. 6137

Vom 25.—27. August:

## Das Irrlicht.

Ungarische Drama

in 4 Akten.

## Haben Sie Fritzchen

nicht gesehen?

Schwank in 3 Akten mit

Arnold Rieck.

Spielzeit: 4—10½ Uhr.

Kleine Eintrittspreise:

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 1.50 Mk., 3. Platz 2 Mk.,

Sperrsitze 3 Mk.

## Kinephon:

## Schweigepflicht.

Drama in 4 Akten mit

Rudolf Schildkraut

und Thea Sandtner.

## Entfesselte

## Leidenschaften.

Drama in 4 Akten mit

Maria Widal.

Prima

## Heidelbeerwein

Original empfohlen für

Blüterne und Wagen

leidende, erschöpfte in fast

allen Geschlechtern. Groß-

u. Kleinwein auf Obstmüh-

handl. Tel. 3111. Schier-

steiner Str. 11. Tel. 4912

(Violin-So. L. Schott)

2. Zweite norwegische Blü-